
Hat Sachsen im 18ten Jahrhundert an Denk-
freiheit gewonnen?

Wenn freie und ungehinderte Mittheilung der Gedanken in Gesprächen, im Lehren, und in Schriften *) das Leben des Geistes, die Seele alles geselligen und zutraulichen Umgangs, und ein eben so unentbehrliches als fruchtbares Mittel der Entwicklung unsrer Natur, und der Erweiterung des Reichs der Wahrheit und der Tugend ist; wenn ohne sie keine Wissenschaft, keine Philosophie gedeihen kann, und das menschliche Leben einer Art von bloßer Pflanzenexistenz

*) Wenn man von Denkfreyheit spricht, so begreift man unter diesem Worte zugleich den freien Gebrauch aller der Mittel, ohne welche das Denken keine großen Fortschritte machen könnte. Wer unter ihr bloß die Freyheit oder Unabhängigkeit der Gedanken selbst von menschlicher Gewalt und Herrschaft verstehen wollte, der würde den Begriff viel zu eng einschränken. Es versteht sich wohl von selbst, daß es ganz unmöglich ist, diese innere Denkfreyheit zu beeinträchtigen; und eben dieses wird durch das bekannte Sprichwort angedeutet: Gedanken sind zollfrei.